

4.5 Aktuelle Finanzwirtschaft

Bei der **Finanzkrise im 2008** wären nicht noch weitere tiefere Zinsen (und Negativzinsen) und die Einführung von quantitativen Lockerungen die Lösung gewesen, sondern ein klares Signal, dass die natürliche Konsequenz für betrügerische US-Hypotheken-Geschäfte und irreführende Ratings (durch Standard & Poor, Moody, Fitch Rating und der kanadische DBRS) **von Finanzinstrumenten,**

Konkurs und Gefängnis für alle Beteiligten hätte sein sollen.

Selbst heute noch, besteht praktisch KEINE NACHFRAGE nach Investitions-Kredit.
Warum sollt es auch anders sein? Es drohen doch in den meisten Ländern Rezessionen und wegen der Corona Krise, nicht nur zyklische Arbeitslosigkeiten, sondern, offensichtliche effektive strukturelle, nachhaltige Produktions- und Einkaufs- (internet) Umwälzungen.

Die von den Nationalbanken geschaffene Liquidität floss und fließt nicht in die operative Marktwirtschaft, sondern in die spekulative Casino-Finanzwirtschaft und verursachen dort eine Inflation und Aufblähung der Börsen- und Immobilien-Kurse.

Konkret beschaffen sich die **Grossunternehmen** heute am Kapitalmarkt billiges Geld, vielfach eben gerade nicht für Projektfinanzierungen, sondern oftmals zum Rückkauf von eigenen Aktien. Die Situation des günstigen Kapitals haben Alphabet und Google mit je 10 Mrd. USD Bonds ausgenützt.

Diesmal haben die Bonds einen Gesamtwert von 5,5 Mrd. USD. Apple nutzt das eingesammelte Kapital vor allem, um eigene Aktien zurückzukaufen. Erst im Mai hatte Apple Anleihen mit einem Volumen von 8,5 Mrd. USD emittiert. An der Börse knackte der iPhone-Konzern am 21.05.2020 zudem die Marke von 2 Billionen USD.

Apple ist der erste US-Konzern, der diese Marktkapitalisierung erreichte.

Ende des Monats führte der Konzern einen Aktiensplit im Verhältnis 1:4 durch. Diese optische Verbilligung der Aktie kommt da wie gerufen.

Diese Aktien haben in diesem Jahr wie folgt „performed“, und das kann nicht nachhaltig sein: auch die Zweijahresperformance ist eindrucksvoll.

	Performance 2020 YTD in %	Kurs 21.8.20	Kurs 1.1.19
Facebook	+ 30	267	128
Apple	+ 69	497	142
Amazon	+ 78	3'285	1'461
Netflix	+ 52	492	256
Microsoft	+ 35	213	97
Google (Alphabet)	+ 18	1'576	1'023
Tesla	+ 390	2'050	334
Zoom	+ 326	290	60

Die Kurse steigen unentwegt fast ins Unermessliche.

Von den damaligen „Nifty Fifty-Aktien“ sind heute nur noch Johnson & Johnson, Procter & Gamble, Coca-Cola, Merck, Pfizer, Walt Disney, Mc Donalds und 3M Bestandteile des Dow Jones Industrial Index.

Doch das neue „Nifty Five“ Zeitalter stellt die „Nifty Fifty“ völlig in den Schatten, die Euphorie ist grenzenlos!

5.5 Finanzwirtschaft

Aber was ist denn los mit all den Aktienmarktspezialisten und -Analysten? Die haben diese „Hausse aller Zeiten“ völlig verpennt und ihre Gewinnschätzungen hatten keinen Einfluss auf die Kursentwicklung...!

Die beiden Dow Jones-Werte Apple und Microsoft vertreten nun über 40 Prozent des Dow-Jones-Indexes!!

Für die Marktkapitalisierung dieser beiden Titel erhält ein Investor die folgenden Dow Jones Werte vollständig:

Visa, Johnson & Johnson, Walmart, Procter & Gamble, Home Depot, United Health, JP Morgan, Chase, Verizon, Walt Disney, Pfizer, Merck, Intel und Raytheon Technology (frühere United Technologies)!!

Können diese beiden Unternehmen so viel wert sein? Wer glaubt an Märchen?

Gleichzeitig betreiben die Staaten auf dieser Welt eine Schuldenwirtschaft der Extra-Klasse, was mit Sicherheit zu Staatsschuldenkrisen führen wird.

Statt Wachstum sind heute weltweit nur unverantwortliche Staats-Schuldenlasten sicht- und feststellbar.

In der EU, mit EZB-Schulden, die kaum auf einem ordentlichen Weg zurückbezahlt werden können!

Aus marktwirtschaftlicher Sicht wären alle diese Staaten heute schon Konkurs!

Um die Ecke lauern Staatschulden-Krisen! Offen ist, wann die Eklats stattfinden!

Die Zentralbanken können nicht unendlich Geld ins System pumpen und die Zinsen senken. Im Hintergrund droht eine riesige Derivate-Blase geplatzt zu sein.

Alles begann damit, dass Privatbanker die Kontrolle über das Finanzsystem übernahmen – und zwar mit der eigennützigen Gründung der Federal Reserve im Jahr 1913. Fast 60 Jahre lang wuchs ihre Macht schrittweise, doch als Nixon 1971 das Goldfenster schloss, brachen alle Dämme.

Geldschöpfung aus dem „Nichts“ und Kreditexpansion wuchsen seither exponentiell an.

Die USA stecken jetzt in ihrem 60. Jahr der Defizitfinanzierung. **Seit 1960 fahren die USA Jahr für Jahr ein Defizit ein.** Die Clinton-Überschüsse Ende der 1990er waren nicht echt, da die Verschuldung weiter anstieg. Man stelle sich nur vor:

Die mächtigen USA leben seit mehr als einem halben Jahrhundert mit einer Lüge.

Das Wirtschaftswunder ist kein Wunder, sondern nur Geldschöpfung.

5.5 Finanzwirtschaft

Da der Stimmenkauf das Hauptziel von Politikern ist, hatte Nixon damals 1971

keine andere Wahl. Die USA hatten schon seit 10 Jahren Defizite eingefahren. Unter einem Goldstandard ist es notwendig, ein ehrliches Finanzsystem ohne Defizite zu unterhalten. Ansonsten verliert man all sein Gold und die Währung bricht ein.

Da Nixon nicht die Absicht hatte, Überschüsse zu erzielen, konnte er sich nicht an einen Goldstandard binden, weshalb er die Goldbindung des Dollars aussetzte. Das hatte natürlich desaströse Konsequenzen und der US\$ befindet sich seither im Fall.

Misst man den US\$ stattdessen anhand von Gold, so ist dieser seit Nixons fataler Entscheidung schon um 98 % gesunken. Die verbleibenden 2 % bis zum Nullpunkt werden wahrscheinlich in den kommenden Jahren genommen.

Man darf aber Folgendes nicht vergessen: Von heute aus betrachtet werden wir einen 100 % Verfall der meisten Währungen gegenüber Gold erleben.

Wir haben es mit einer Fantasiewelt zu tun, die komplett auf Schulden gebaut ist – Schulden des Bundes, der Bundesstaaten, der Verbraucher, Hypothekenschulden, Auto- und Studienkredite usw.

Es gibt unzählige Wege, wie Scheinvermögen allein auf Grundlage von Schulden geschaffen wurden.

Doch jetzt kommen die USA zurück aus dem Kaninchenloch – und zurück in die Realität, die zum größten Schock der Geschichte werden wird. Das Corona-Virus war der perfekte, wenngleich schreckliche, Impulsgeber dafür. Falschgeld und Scheinanlagen im Umfang von Billionen werden jetzt implodieren und mit ihnen die US-Wirtschaft. Der Rest der Welt wird wohl oder übel folgen,

Was die Welt in den letzten 100 Jahren erlebt hat, war kein echter Kapitalismus.

Es erinnerte viel mehr an Voodoo-Kapitalismus. Zentralbanken, allen voran die Fed, haben erfolgreich Mayer Amschel Rothschilds Philosophie adaptiert: „Gebt mir die Kontrolle über das Geld einer Nation und es kümmert mich nicht mehr, wer hier die Gesetze macht“.

Auf diese Weise belegten sie das Weltfinanzsystem mit einem Fluch und überfrachteten es mit Schulden, die nie rückzahlbar waren. Das Schöne daran, aus Sicht der Zentralbanker, ist nun, dass sie die Einzigen sind, die diesen Fluch wieder aufheben können.

Erst wirken sie beim Entstehen einer schuldenverseuchten Weltwirtschaft mit und dann sind sie auch noch die Einzigen, die zur Hilfe eilen und einem das Schlimmste „ersparen“ können. Und in beiden Fällen profitieren sie mächtig davon.

Das Problem ist, dass die Heilmethode sogar noch schlimmere Folgen haben wird, als die Ursprungsmassnahme.

5.5 Finanzwirtschaft

Eine durch Schulden überlastete Welt kann niemals durch noch mehr Schulden gerettet werden. Doch das ist die einzige Heilmethode, die Zentralbanker kennen und beherrschen.

Also werden wir unbegrenzte Geldschöpfung bekommen.

Sie wird die Währungen erdrücken und eine depressionäre Hyperinflation nach sich ziehen.

Effektiv betrachtet, werden jetzt alle Blasen-Assets einbrechen.

Effektiv bedeutet in diesem Zusammenhang: gemessen an stabiler Kaufkraft und gemessen anhand von Gold. Also: Wir werden erleben, wie Aktien, Anleihen und Immobilien zwischen 90 % bis 100 % gegenüber Gold fallen. Nominal betrachtet, könnten die Aktienmärkte im hyperinflationären Umfeld anfänglich noch steigen.

Dabei wird es sich aber nur um illusorische Gewinne handeln.

Auf der ganzen Welt waren Aktien um ca. 40 % gefallen. Sie haben jetzt die Hälfte dieser Verluste wieder wettgemacht, da Aktieninvestoren bei Rücksetzern kauften – in der Hoffnung, dass sie ein weiteres Mal von den Zentralbanken gerettet werden. Doch sie werden bald einen neuen Schock erleben. An den Märkten könnte schon in den kommenden Monaten die nächste Abwärtsbewegung einsetzen. Es könnte aber auch noch einige Zeit dauern.

Die Regierungen sind weltweit praktisch pleite und können ihren Bürgern nicht helfen.

Und die «Linken», die «Grünen», die «Sozialisten» und die «Kommunisten» versprechen freie Bildung, freies Wohnen, freies (Grund-) Einkommen, freie Nahrung, freie Maniküre, freie Pediküre, ALLES!

Dabei können die Regierungen, z.B. in der CH, nicht einmal für eine nachhaltig finanzierte AHV sorgen! Was haben wir nur für Politiker?

Die Überschuldungskrise ist nur eine Frage der Zeit!

Was will der Sozialismus eigentlich abschaffen? Offenbar möchte dieser, dass der Mensch ein Teil einer Masse verkörpert, ohne ein Individualrecht, ein Rädchen in einer Maschinerie. Das Individuum ist nichts, die Masse alles.

Das Ziel ist die Gleichmacherei. Sie sind Teil einer Masse ohne individuelle Freiheitsrechte. Eine Feindschaft gegen das individuelle Eigentum. Alles soll geteilt werden.

Es kommt nicht darauf an, den Wohlstand zu verteilen, sondern ihn zu erschaffen!

Der Kursanstieg der letzten Monate an den Börsen steht auf wackligen Beinen. Er beruht fast ausschließlich auf den massiven Hilfen der Notenbanken durch neu geschaffenes Geld und der Staaten durch massive neue Staatsschulden und nicht durch bessere Unternehmens-Ertragslagen.

5.5 Finanzwirtschaft

Über 15 Billionen US-Dollar sind so seit Ende März 2020 bis heute ins Finanzsystem geflossen. Da wurden eine unfassbare Menge Geld und neue Schulden in die Wirtschaft und die Finanzmärkte geleitet.

Wenn jetzt im Verlauf von 2020 noch weitere Maßnahmen dieser Art hinzukommen, kann das die Börsenkurse durchaus noch etwas weitertreiben bzw. auf hohem Niveau halten.

Damit entfernen die Börsen sich aber immer weiter von aktuellen und zu erwartenden Entwicklungen in der Weltwirtschaft.

Wir sehen jetzt bereits eine im historischen Vergleich starke Überbewertung für sehr viele Aktien. Die Aktienindices gaukeln hier dem Anleger eine heile Welt vor, da sie von nur wenigen Titeln mit hoher Indexgewichtung getrieben werden, vor allem durch wenige Technologie-Aktien in den USA.

Folgendes ist jedenfalls klar:

**Die langfristige Baisse hat begonnen und sie hat noch einen langen Weg vor sich!
Wir sind NICHT auf das Ende des Booms vorbereitet!**

Wirecard-Grossbetrug zeigt Stärke und Schwächen der Medien - Infosperber:

Urs P. Gasche / 14. Aug 2020 - Die «Financial Times» warnte seit 2015 – zu lange vergeblich. Viele Kleinanleger melden Totalverluste. Die SDA liess sich zahlen.

Kleinanleger erhalten von 3000 investierten Euro nur noch rund 170 Euro. Ihr Gesamtverlust summiert sich auf fast zwei Milliarden Euro. Wirecard bot Lösungen für den elektronischen Zahlungsverkehr an sowie für die Herausgabe und Akzeptanz von Kreditkarten. Massive Bilanzfälschungen führten am 25. Juni 2020 zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Der Aktienkurs fiel ins Bodenlose.

Zu Recht prangern Medien den Buchprüfungskonzern Ernst & Young an, der jahrelang nichts gemerkt haben will und sich für seine Dienste von Wirecard fürstlich bezahlen liess. Und sie prangern zurecht die deutsche Finanzaufsicht Bafin an, welche die Kleinanleger ins Messer laufen liess. Denn statt sich Wirecard vorzuknöpfen, hatte die Bafin gegen die unliebsamen Journalisten der «Financial Times» (FT) Strafanzeigen eingereicht. Auch Wirecard verlangte von der FT Schadenersatz. Andere Medien liessen die «Financial Times» im Regen stehen.

Auch kein Verlass auf den kritischen Blick der Medien

5.5 Finanzwirtschaft

Die Medien sollten jedoch nicht nur Dritte kritisieren, sondern auch ihre eigene Blindheit thematisieren. Auch Medien sind verantwortlich, dass so viele Anleger ihr Geld verloren haben. Immerhin hatte die führende «Financial Times», die auf allen Wirtschaftsredaktionen gelesen wird, *bereits im Jahr 2015* über Ungereimtheiten bei den Zahlungs- und Buchführungspraktiken von Wirecard informiert, und zwar unter dem frechen Titel «The House of Cards», der auf ein Kartenhaus («House of Cards») hinwies. Zwei Redaktoren der «Financial Times» intensivierten ihre Recherchen in den folgenden vier Jahren und veröffentlichten regelmässig beunruhigende Informationen über Wirecard.

Paul Murphy, einer der beiden FT-Redaktoren, wunderte sich, dass deutsche Medien über die Recherchen der «Financial Times» nicht informierten. Im Gegenteil: «Wir waren irritiert über einen Teil der anfänglichen Berichterstattung in Deutschland, weil sie die Darstellung von Wirecard übernahm, ohne sie zu hinterfragen.» (Zitat aus der NZZ)

Noch im Jahr 2018 feierten das «Handelsblatt» und die «Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung» den Wirecard-CEO Markus Braun als «Aufsteiger des Jahres».

SDA verbreitete viele PR-Artikel, für die Wirecard bezahlte

Über Wirecard hat die schweizerische Depeschenagentur in den letzten Jahren bis zum Frühjahr 2020 nur unkritische Beiträge verbreitet. Das überrascht nicht: Die meisten Artikel über Wirecard, welche die SDA anbot, waren von Wirecard selber bezahlt. Um ihr Budget aufzubessern, verbreitet die SDA immer häufiger bezahlte PR-Beiträge. Unter den Titeln heisst es jeweils «*Original Text Service*». Die SDA nennt es auch «*Corporate Content*».

Im Klartext handelt es sich um PR-Artikel, welche die SDA von ihrer «Kooperationspartnerin» «news aktuell» bezieht. Diese Tochterfirma der Deutschen Presseagentur vermittelt nach ihren eigenen Angaben ausschliesslich «PR-Content». Die Firma brüstet sich auf ihrer Homepage: «Über «news aktuell» gelangen Inhalte in alle wichtigen Medienformate.»

Insgesamt verbreitete die SDA in den letzten Jahren über hundert Artikel über Wirecard, welche Wirecard bezahlte. Viele Medien haben diese von der SDA verbreiteten Artikel übernommen – ohne transparent zu machen, dass es sich um bezahlte Firmen-PR handelte. In der Schweizer Mediendatenbank SMD ist bei der Suche nicht ersichtlich, ob es sich bei den SDA-Artikeln um redaktionelle oder bezahlte Beiträge handelt.

Auf Anfrage wollte SDA-Chefredaktorin Nicole Meier nicht sagen, welchen Betrag die SDA für die Wirecard-Artikel kassiert hat. Dem SDA-Geschäftsbericht ist lediglich zu entnehmen, dass die SDA für verbreiteten «Corporate Content» allein im Jahr 2019 insgesamt über fünf Millionen Franken einnahm. Das waren immerhin zwölf Prozent aller Einnahmen.

Erst in den letzten paar Monaten informierte die SDA in ihrem «*Basisdienst*» über den Zusammenbruch von Wirecard, indem sie Artikel der Finanzagentur AWP übernahm, an der die SDA zur Hälfte beteiligt ist.

5.5 Finanzwirtschaft

Auch «Finanz & Wirtschaft» und «NZZ» als Sprachrohr von Wirecard

Ebenfalls noch im *Februar 2018* titelte die Schweizer «Finanz & Wirtschaft»: «Wirecard wächst zehn Jahre stark». Der Umsatz sei im vierten Quartal 2017 um sagenhafte 45 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro gestiegen. «Finanz & Wirtschaft» zitierte CEO Markus Braun: «Wir haben gute Chancen, den Markt noch mehrere Jahre um 50% zu schlagen.» Kein Wort von den massiven Ungereimtheiten, über welche die «Financial Times» seit 2015 informierte.

Noch im *September 2018* titelte die «NZZ»: «Wirecard lässt deutsche Banken alt aussehen – Finanzdienstleister verdrängt die Commerzbank aus dem DAX». Michael Rasch, NZZ-Wirtschaftskorrespondent in Frankfurt, schrieb vom «Aufsteiger aus der Münchner Agglomeration». Am 11. November berichtete er in der «NZZ» bewundernd: «Wirecard ist an der Börse mit 19,4 Mrd. € mehr wert als das grösste deutsche Geldinstitut, die Deutsche Bank.»

Erst im *Februar 2019* dämmerte es auch der «NZZ». Rasch titelte mit einem kritischen Unterton gegen die «Financial Times»: ««FT» schiesst Wirecard sturmreif». In den vergangenen zehn Tagen habe die britische Wirtschaftszeitung dreimal über finanzielle Unregelmässigkeiten berichtet. Am Frankfurter Aktienmarkt seien die Titel des Unternehmens daraufhin jeweils in die Tiefe gesaut. Doch es folgte der Zwischentitel «Nicht bewiesene Vorwürfe». Rasch wies darauf hin, dass Wirecard «alle erhobenen Vorwürfe energisch zurückweist». Und Rasch insistiert: «Bis heute wurde nie etwas bewiesen.»

Dann endlich und umso radikaler die Kehrtwende. So folgerte die «NZZ» am 12. August 2020: «Wirecard hätte wohl noch viel länger unbehelligt betrügen können, und die Wirtschaftsprüfer Ernst & Young sowie die deutschen Aufsichtsbehörden wären im Tiefschlaf geblieben, hätte es die «Financial Times» nicht gegeben.»

Empfohlene YouTube Videos (soweit nicht schon angesehen und bekannt):

- Ernst Wolff. Die Krise am Horizont, Zehn Jahre nach der Finanzkrise – Keines der Probleme gelöst, 26.10.18
- Die dritte Welle – Der Finanztsunami ist da (mit Ernst Wolff), 28. März 2020
- KenFM im Gespräch mit: Ernst Wolff - "Weltmacht IWF"
- Mr. DAX "Dirk Müller <https://www.youtube.com/watch?v=TZN3AGySS3A>
- KenFM: Im Gespräch: Markus Krall ("Wenn schwarze Schwäne Junge kriegen")
- Ernst Wolff: Auf der letzten Etappe zum Crash – Wie konnte es so weit kommen? 27. Mai 2019

Die Geldpolitik der EZB hat nur ein Ziel: die wirtschaftliche Unfähigkeit der Club Med-Staaten zu belohnen.

Jedes andere Land sieht zu, dass es sich um die eigenen Bedürfnisse kümmert, nur in D ist es anders, dort ist es der Politik völlig egal, was mit dem eigenen Land und den Menschen dort passiert. Das ist Deutschland in seinem Eurowahn im Jahre 2020.

5.5 Finanzwirtschaft

Die Politiker rauben das hart erarbeitete Geld und die EU-Traveler freuen sich, dass Sie im Italien- oder Spanienurlaub kein Geld wechseln müssen.

Das Geld der EU-Nordeuropäer wird von zwei Seiten angegriffen:

- a. Unkontrollierte Immigration, (Personenfreizügigkeit!! UK! CH?) und**
- b. Raub der Ersparnisse der Bürger (kein Zins, Bargeldbeschränkung - Negativzins, um den € und die EU zusammenzuhalten obwohl das wirtschaftspolitisch eine Kamikaze Aktion ist).**

Früher haben die Südländer gut mit ihrer Inflation gelebt und die Nordländer konnten die Früchte ihrer Arbeit ernten.

Heute leben alle schlechter – teilweise ohne Arbeit.

Schauen wir D aus der CH an, können wir uns fragen, wie ein Volk so degenerieren kann, um sich das gefallen zu lassen.

Folgt nun die Schweiz im gleichen Stil mit der PZF der EU und Deutschland?

Mit den EU-Bilateralen-Verträgen und dem noch offenen UN-Migrationspakt (mit den zu erwartenden Massenimmigrationen) werden wir in der Schweiz ins gleiche Fahrwasser kommen. Wer will das?

Die Sparer in der Schweiz sind vermutlich vorwiegend älter als 45 Jahre.

Die Allermeisten sind über 60 und haben die Schweizer Wirtschaft aufgebaut.

Das ist die Schicht, die keine Steine wirft und sich auch nicht mit der Polizei prügelt.

Diese Schicht findet kein Gehör in der Politik, ist passiv und hat scheinbar resigniert.

Ich kenne einige Personen.

Die Banken sind so gesehen die Zweiten, die das echte Geld für «Nichts» bekommen.

Da es genügend Kräfte (SP und Grüne (Immigration)) gibt, die ganz offenbar ein Interesse an einer Destabilisierung und Verarmung der Schweizer haben, muss es eine radikale Kehrtwende in der Politik geben!

NICHT der Staat geht PLEITE, sondern die BÜRGER (WIR), die STEUERZAHLER. Es wird kommen: Inflation, höhere NEUE Steuern, Vermögensabgabe, Zwangshypotheken, Währungsreformen usw.

Die Politiker spielen mit UNSEREM erarbeiteten GELD und niemand thematisiert dieses verwerfliche Tun, vom Unterbinden ganz zu schweigen!

Welche Partei wäre/ist in der CH bereit, sich für dieses Anliegen einzusetzen? Gegen die Interessen der Banken?

Sind alle Parteien von der Finanzindustrie derart geschmiert?

Ein weltweites Problem! Obama konnte auch nicht durchsetzen (USA).